



Harald Schwalbe,
Matthias Lutz-Bachmann (Hrsg.)
Komplexität – System – Evolution.
Eine transdisziplinäre Forschungsperspektive.
Verlag Karl Alber 2022, Baden-Baden
500 Seiten, 49 Euro

Komplexe Systeme oder Prozesse lassen sich dadurch definieren, dass sie in der Forschung durch eine Reduktion auf ihre elementaren Bestandteile nicht angemessen verstanden oder modelliert werden können. Der jetzt vorgelegte Band versammelt Beiträge, die aus einer disziplinübergreifenden Perspektive ein fundiertes Verständnis von Komplexität als Handlungsgrundlage für den Umgang mit komplexen Systemen und Prozessen zu entwickeln versuchen. Im Zentrum steht eine transdisziplinäre Definition der Evolution komplexer Systeme, die von den am Projekt beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Goethe-Universität u.a. entwickelt wurde. Aus Sicht sehr unterschiedlicher Disziplinen wird Komplexität in verschiedenen Forschungszusammenhängen betrachtet und reflektiert, wobei sich die einzelnen Beiträge auf die übergreifende Definition beziehen und ihre transdisziplinäre Tragfähigkeit demonstrieren. Der Band enthält erste Ergebnisse des Projekts „Komplexität in Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft“, das unter der Leitung von Matthias Lutz-Bachmann und Harald Schwalbe von 2017 bis 2020 am Forschungskolleg Humanwissenschaften durchgeführt und von der Aventis Foundation gefördert wurde.

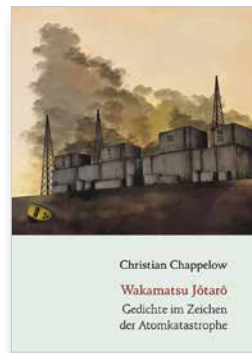
Prof. Dr. Matthias Lutz-Bachmann ist Professor für Philosophie am Institut für Philosophie der Goethe-Universität;
Prof. Dr. Harald Schwalbe ist Professor für Organische Chemie und Chemische Biologie an der Goethe-Universität.



Florian Eckert
Das Innenverhältnis urheberrechtlicher Verwertungsgesellschaften: eine Analyse vor dem Hintergrund von VG-RL und VGG
V&R unipress 2022, Göttingen
502 Seiten, 65 Euro

Die deutschen Verwertungsgesellschaften sind seit Inkrafttreten der Verwertungsgesellschaftenrichtlinie 2014 und des diese umsetzenden Verwertungsgesellschaftengesetzes (VGG) 2016 gehalten, ihre internen Mitgliedschafts- und Mitwirkungsstrukturen an die neue Gesetzeslage anzupassen. Dabei handelt es sich meist um heterogene Zusammensetzungen aus Rechtsinhabern verschiedener Branchen und Berufsgruppen. Florian Eckert stellt anhand der Statuten der vier deutschen Verwertungsgesellschaften GEMA, VG Wort, VG Bild-Kunst und GVL vergleichend die Auswirkungen dieser Gesetzesnovelle für das Innenverhältnis dieser Organisationen dar. Gleichzeitig werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Verwertungsgesellschaften untersucht und sich aus deren internen Regelungen ergebende Machtstrukturen analysiert. Einen Schwerpunkt bildet dabei auch die Stellung der Verlage innerhalb der Verwertungsgesellschaften, welche seit der EuGH-Reprobel und BGH-Verlegeranteil-Rechtsprechung häufig infrage gestellt wurde.

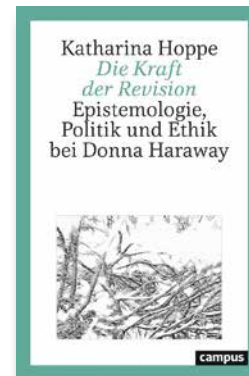
Dr. Florian Eckerts Dissertation entstand im Rahmen eines Promotionsstipendiums am Forschungsverbund Normative Orders der Goethe-Universität.



Christian Chappelow
Wakamatsu Jōtarō. Gedichte im Zeichen der Atomkatastrophe
EB-Verlag 2022, Berlin
273 Seiten, 19,80 Euro

Die Redaktion der Japanologie an der Goethe-Universität hat sich bis Februar mit der Herausgabe der Dissertationsschrift von Christian Chappelow befasst. Der Band widmet sich Wakamatsu Jōtarō (1935–2021), dem „Propheten“ der atomaren Havarie von Fukushima. Seit Mitte der 1990er-Jahre macht sich der Lyriker und Essayist, geprägt von den Eindrücken einer Reise nach Tschernobyl, Gedanken über die möglichen Folgen der Kernenergienutzung in seinem Land. Das Eintreten seiner literarischen Vorahnungen brachte dem über achtzigjährigen Wakamatsu nach 2011 eine – von ihm sicher so nicht gewünschte – große Bekanntheit und den späten Erfolg seines Werks. Die Auseinandersetzung mit seinen Texten bedeutet deshalb einen überfälligen japanologisch-literaturwissenschaftlichen Gang in die jüngere Zeitgeschichte des Atomaren in Japan.

Christian Chappelow ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie der Goethe-Universität.



Katharina Hoppe
Die Kraft der Revision. Epistemologie, Politik und Ethik bei Donna Haraway
Campus Verlag 2021, Frankfurt/New York
460 Seiten, 39,95 Euro

Donna Haraways Figur der Cyborg und ihre Gefährt*innenspezies genießen längst nicht mehr nur in feministischen Debatten Kultstatus. Besonders vor dem Hintergrund der Zuspitzung ökologischer Krisen und der globalen COVID-19-Pandemie leistet das Werk der US-amerikanischen Biologin einen wichtigen Beitrag zu einer Theorie des spezieübergreifenden Zusammenlebens sowie dessen technologischer Vermittlungen. Mit „Die Kraft der Revision“ erfolgt erstmalig eine vollständige Darstellung der Werke Donna Haraways sowie eine Systematisierung ihrer vielschichtigen Konzepte. Die Studie ermöglicht, Potenziale und Grenzen ihres Denkens für die Analyse und Theoretisierung gegenwärtiger Problemlagen auszuloten und erschließt durch einen kenntnisreichen Blick auf das „Netzwerk Haraway“ den theoretischen Reichtum, den Donna Haraway nicht nur der Soziologie bietet.

Dr. Katharina Hoppe ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der Goethe-Universität.



Michel de Araujo Kurth
Legal Defeasibility, materielle Gründe und die Werteperspektive des Rechts
Nomos Verlag 2022, Baden-Baden
303 Seiten, 84 Euro

Die rechtstheoretische Diskussion zur Defeasibility ist auf die Frage fokussiert, inwieweit dieses Phänomen mit einem deduktivistischen Modell von juristischer Begründung vereinbar ist. Demgegenüber werden eine Reihe von grundlegenden Fragen vernachlässigt, die von vergleichbarem theoretischem Stellenwert sind: Was bedeutet Defeasibility im Recht? In welchem Ausmaß ist das Recht von ihr betroffen? Kann sie aus dem Recht getilgt werden? Wie ist die Defeasibility mit dem normativen Eigengewicht rechtlicher Regeln (Gesetzesbindung) in Einklang zu bringen? Der Schlüssel zu einem solchen umfassenderen Verständnis, das Antworten auf diese bislang weniger beachteten Fragen liefert, ist eine Konzeption, die die axiologische Tiefendimension der Defeasibility im Recht voll zur Geltung bringt.

Dr. Michel de Araujo Kurth war Mitarbeiter im Projekt „Anfechtbarkeit im Recht“ – Exzellenzcluster: Die Herausbildung normativer Ordnungen an der Goethe-Universität.



Michael Tsambikakis,
Matthias Jahn
Zeugen der Verteidigung
Carl Heymanns Verlag 2022, Köln
312 Seiten, 79 Euro

25 imposante Persönlichkeiten erzählen von ihrer rechtsanwaltlichen Tätigkeit als „Zeugen der Verteidigung“ und nehmen die Leserinnen und Leser mit auf eine spannende Reise durch ein knappes halbes Jahrhundert. „Strafverteidigung ist Kampf“: an diese Worte knüpft das vorliegende Buch an und zeichnet im Wege einer „oral history“ die Geschichte der modernen Strafverteidigung Deutschlands – erzählt von bedeutenden Persönlichkeiten der Strafverteidigung aus den letzten 40 Jahren. Die 25 in diesem Buch zu Wort kommenden Strafverteidigerinnen und Strafverteidiger berichten von diesem ganz persönlichen „Kampf“ – ihrem bestmöglichen Einsatz vor Gericht und der Bereitschaft, für die Wahrung der Rechte der Beschuldigten zur Not auch in den Konflikt mit dem Staat zu gehen. Dabei hat sich die

Rolle der Strafverteidigung bis heute stark gewandelt: War sie doch lange Zeit bloß ein belächelter Nebentätigkeitsbereich von in mehreren Rechtsgebieten arbeitenden Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten, handelt es sich heute um einen etablierten anwaltlichen Berufszweig mit Spezialisierungen auch in neomodische Bereiche wie die der Clan-, Cyber- oder Wirtschaftskriminalität.

Matthias Jahn ist Leiter der Forschungsstelle für Recht und Praxis der Strafverteidigung (RuPS) der Goethe-Universität und im zweiten Hauptamt Richter am Oberlandesgericht Frankfurt; **Prof. Dr. Michael Tsambikakis**, Universität Passau, ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht und Medizinrecht in Köln.